

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = *Gazetta militare svizzera*

Band: 70=90 (1924)

Heft: 10

Artikel: Neuerungen in der Ausbildung der Fourire

Autor: Suter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-3488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Disziplin unter dem direkten Einfluß des Alkohols begangen worden waren, meist in Form von Gehorsamsverweigerung oder von Beschimpfung und Tätlichkeit gegen Vorgesetzte. Die Befehle vom 4. September 1914 und 29. April 1915 hatten nicht genügt, um den Mißbrauch alkoholischer Getränke auszurotten . . .“

Wie kann diesen Schäden abgeholfen werden? Denn daß sie vorhanden sind, ist sicher. Sie sind für jeden zu sehen, der sie sehen will, auch ohne Zahlen und Statistiken. Aber sie müssen nicht sein!

Der Rekrut erhält Anweisung, wie das und jenes zu reinigen ist. Wehe ihm, wenn er bei der Inspektion erklärt: „Mis Nümmerli putze-n-ich mit Siggarenäscche!“ Für die Schäden aber, die dem Körper gegen bares Geld zugefügt werden, gipfelt meist die ganze Lehre in dem bekannten Entlassungsspruch am Sonntag früh: „Daß m'er aber keine voll yruckt!“ Wobei das Warum nicht einmal klar ist.

Leider ist die Verfügung, daß vor dem Hauptverlesen kein Alkohol genossen werden darf, nicht mehr in Kraft. Es ist dies offenbar eine Konzession an die Kantinen, die für das Militär beschämend ist. Einen andern Grund kann ich nicht finden.

Es gibt meines Erachtens einen Weg zur Abhilfe, der nichts kostet. Er läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1. *Aufklärung* der Jugend; *Belehrung* der Rekruten (zum Beispiel statt der unnötigen Schlauferei in den Kirchen, mittels Film und Vortrag, in der Art der „Bekanntmachungen über die Liebe und andere Sachen“), Aufstellen einer Formel ähnlich dem Munitionsbefehl.

2. Beispiel aller Vorgesetzten, und zwar für diese nicht nur tagsüber, sondern während der ganzen Dienstzeit, wobei ich ausdrücklich bemerke, nicht zwangsweise, sondern durch Anregung, freiwillig.

Die Besserung wird nicht von heute auf morgen erfolgen. Es braucht ein Menschenalter und mehr. Aber sie wird kommen, wir müssen nur wollen und — anfangen.

Neuerungen in der Ausbildung der Fouriere.

Von Oberstlt. Suter, Instr.-Offizier der Verpfl.-Trp. Kdt. Fourierschule III. 1923, Thun.

Der Aktivdienst hat den Beweis erbracht, daß die Fouriere im Rechnungswesen im allgemeinen ihrer Aufgabe gewachsen waren. Nicht vollkommen genügend waren ihre Kenntnisse auf dem Gebiete des Verpflegungswesens, speziell in der Führung des Truppenhaushaltes.

In den W. K. kam die Wichtigkeit des Verpflegungsdienstes nicht voll zum Ausdruck, dagegen verlangte die Revision des O. K. K. in der Buchführung gut versierte Funktionäre. Die Instruktion verlegte deshalb vor dem Aktivdienst in fast natürlicher Weise, ohne den Verpflegungsdienst zu vernachlässigen, das Haupt-

gewicht in der Ausbildung auf die Rechnungsführung. Auch bei den Einheitskommandanten fehlte vor dem Aktivdienst zum Teil das Verständnis für eine richtige Truppenverpflegung.

Im allgemeinen wurden diejenigen Fouriere als vollwertig qualifiziert, deren Komptabilitäten keine oder dann möglichst wenig Revisionsbemerkungen des O. K. K. aufwiesen; ein Versagen dieser Fouriere im Verpflegungsdienst wurde sehr oft stillschweigend hingenommen. Der Aktivdienst lehrte bald, daß eine gute und rationelle Verpflegung von großer Wichtigkeit für die Schlagfertigkeit einer Armee ist. Verstimmtheit bei der Mannschaft hatte oft den tieferen Grund in einer nicht oder nur zum Teil genügenden Verpflegung. Der Ausspruch Napoleons „die Disziplin geht durch den Magen“ wurde leider wieder zur vollen Wahrheit. Bei der Instruktion der Fouriere wurde den Bedürfnissen im Verpflegungsdienst sofort Rechnung getragen; dessen ungeachtet verstummt die Klagen über die ungenügende Ausbildung der Fouriere, hauptsächlich im Küchen- und Magazindienst, in der Warenkenntnis und im Aufstellen und Berechnen von Speisezetteln nicht vollständig.

Um den Anforderungen, die an den Fourier im Verpflegungs- und Haushaltungsdienst gestellt werden, zu genügen, wurde die Unterrichterteilung in der Fourierschule III/1923 derart abgeändert, daß die Schüler statt wie bis dahin nur theoretischen, in verschiedenen Dienstzweigen praktischen Unterricht erhielten. Damit suchte man das Uebel an der Wurzel zu erfassen; denn im allgemeinen wird den Fourieren vorgeworfen, sie seien zu wenig praktisch.

Um einerseits die Herren Schul- und Truppenkommandanten über die Neuerungen in der Ausbildung der Fouriere im Küchen- und Magazindienst und in der Warenkenntnis etc. zu orientieren und anderseits den jungen Fourieren den Weg zur Initiative im Verpflegungs- und Haushaltungsdienst zu ebnen, gestatte ich mir folgendes auszuführen:

A. *Küchendienst*. Die praktische Betätigung im Küchendienst hatte nicht den Zweck, die Fourierschüler zu Köchen auszubilden. Das angestrebte Ziel bestand darin, die Schüler mit dem Kochen so vertraut zu machen, daß sie als Fouriere befähigt sind, die ihnen unterstellten Küchenchefs richtig zu überwachen und zu kontrollieren. Nur derjenige kann einen Untergebenen richtig beaufsichtigen, der auch dessen Obliegenheiten kennt. Außerdem soll der Fourier in Ausnahmefällen, wo nicht sofortiger Ersatz des Küchenchefs möglich ist, zum Beispiel im Manöver, die Leitung des Küchendienstes übernehmen können. Um die festgestellten Mängel zu beheben, wurde der Küchendienst wie folgt erteilt:

Zur Erlernung der Zubereitung des Frühstücks, sei es im Kochkessel der Kasernenküche, in der Fahrküche oder in der Kochkiste, wurden Gruppen (6—18 Mann) im täglichen Wechsel zum Küchen-

dienst kommandiert. Die Schüler hatten das Frühstück unter Anleitung eines tüchtigen Zivilküchenchefs *selbst* zu kochen. Ebenfalls im täglichen Wechsel hatten die Schüler (je eine Klasse) das Fleisch, das Brot und die Gemüse zu übernehmen und auf Qualität und Gewicht zu kontrollieren. Nach Uebernahme der Lebensmittel mußten die gleichen U. Of., welche die Kontrolle durchgeführt hatten, das Mittagessen für den betreffenden Tag zubereiten. Jeder Schüler wurde angelernt, Siedfleisch, Bratenfleisch und Fleisch als Ragout zu kochen. In gleicher Weise wurden sie im Kochen von Suppen und Gemüse instruiert. Während der Zubereitung der Speisen erhielten sie Unterricht über Ordnung und Sauberkeit in der Küche und über Anzug und Sauberkeit des Küchenpersonals. Großes Gewicht wurde auf eine rationelle Feuerung gelegt. Die Schüler wurden darüber belehrt, daß in der Truppenküche als Gewürze nur Salz und Pfeffer zu verwenden sind, daß Lorbeerblätter, Majoran etc. der Gesundheit des Mannes nicht zuträglich, und daß zu stark gewürzte, wie zu fette Speisen für den Magen und Darm schädlich sind. Auch über das zu verwendende Fett für die Truppenküche gab man den Schülern eine Wegleitung. Es ist selbstverständlich, daß ihnen gezeigt wurde, wie die verschiedenen Speisen vor dem Kochen hergerichtet werden müssen. Im weitern wurden sie über die beim Kochen der einzelnen Lebensmittel erforderlichen Quantitäten einläßlich orientiert. Die Unterrichtserteilung geschah stets in der Weise, daß die Teilnehmer speziell auf die Fehler aufmerksam gemacht wurden, die bei der Zubereitung der Speisen vorkommen können. Diese praktische Betätigung der angehenden Verpflegungsfunktionäre bewirkte, daß alle mit großem Eifer und Interesse mitarbeiteten. Es wäre wirklich schwer zu beurteilen, welche Klasse ohne fremde Beihilfe am Schlusse der Schule den besten Braten oder Ragout gekocht hat.

B. *Magazindienst*. In diesem Dienstzweig hatten die Schüler Unterricht über:

- Die Eignung von Lokalen als Lebensmittelmagazine.
- Die zweckentsprechende Einlagerung der Waren.
- Die Führung von Lagerkarten.
- Die Anlage und die Führung des Magazinbuches (Warenkontrolle).
- Die Behandlung und Verwaltung der Waren im Magazin.
- Die Abgabe der Verpflegungsartikel an den Küchenchef.

Um die Schüler praktisch zu betätigen, hatten sie unter Berücksichtigung obiger Punkte ein Lebensmittelmagazin in mustergültiger Weise einzurichten und zu verwalten.

Daß Lebensmittelmagazine zur Aufbewahrung von Benzin, Petrol etc. gebraucht werden, wie dies im Aktivdienst leider vorkam, muß der Vergangenheit angehören. Die Klagen über Petrolgeruch

an Brot und Speisen werden bei einer richtigen Lagerung der Lebensmittel ebenfalls verstummen.

C. *Warenkenntnis*. Das Hauptgewicht bei der Instruktion wurde darauf gelegt, den U. Of. anzulernen, sämtliche Lebensmittel für Mann und Pferd qualitativ zu beurteilen.

Jeder Schüler mußte die einzelnen Lebensmittel nach Aussehen, Geruch, Geschmack, Reinheit etc. als gut, mittelmäßig oder gering qualifizieren können. Spezielle Sorgfalt wurde auf die Kenntnis der Hauptnahrungsmittel, Fleisch und Brot, verwendet. Ein in der Kaserne eingerichtetes Fleisch- und Brotmagazin erfüllte seinen Zweck vollständig. In der Beurteilung des Fleisches wurden die U. Of. zum Beispiel so weit gebracht, daß sie ohne Mühe das Fleisch der vier Viertel nach Qualität und Eignung zum Sieden, Braten etc. bestimmen konnten.

Besuche im Schlachthaus galten der Belehrung über die Fleischschau, Krankheitserscheinungen an innern Organen (hauptsächlich Tuberkulose), sowie dem Unterricht über die Schlachten-Nebenprodukte und deren Verwendung.

Sehr einläßlich gestaltete sich der Unterricht über die Behandlung der verschiedenen Verpflegungsartikel. Es soll nicht mehr vorkommen, daß zum Beispiel Brot länger als absolut notwendig in verschnürten Säcken stehen bleibt; es muß womöglich in trockene kühle Magazine auf Gestelle verbracht werden. Auch über die Krankheiten und die Ursachen, die das Verderben der Lebensmittel begünstigen, wurden die U. Of. orientiert.

D. Das Aufstellen von Speisezetteln.

In erster Linie wurden die Schüler mit den Grundsätzen der Ernährung vertraut gemacht. Als solche gelten:

Die Nahrung muß ausreichend und richtig zusammengesetzt sein. Die Nahrungsmittel müssen nach Art und Qualität so ausgewählt und zubereitet sein, daß ihr Nährgehalt vom Körper leicht und möglichst vollständig aufgenommen und verarbeitet, das heißt verdaut wird.

In der Nahrung muß eine gewisse Abwechslung bestehen. Gegenüber lange gleich bleibender Nahrung stumpft sich die Aufnahmefähigkeit des Körpers ab. Die Speisezettel müssen unter Berücksichtigung der Jahreszeit aufgestellt werden. Es darf keine Normalmenus geben. Wenn immer möglich sind den Truppen grüne Gemüse zu verabfolgen. Im Winter sind fettreichere Speisen als im Sommer vorzusehen. Bei der Zusammensetzung der einzelnen Mahlzeiten wurde folgendes berücksichtigt:

a) *Das Frühstück* muß reichlich sein. Die Beigabe von Confiture zur Schokolade und Käse zum Kaffee sollte zur Regel werden. Mit dieser Zusammensetzung stempeln wir das Frühstück zu einer Art Hauptmahlzeit, damit der Mann ausdauernd arbeiten kann.

Es ist vorteilhafter, dem Soldaten bei der gewöhnlichen Arbeit ein gutes und reichliches Frühstück zu verabfolgen, als ihm um 9 Uhr ein Stück Brot und Tee oder Wasser zu geben. Auf den allfälligen Ersatz der Schokolade und des Milchkaffees durch eine Hafer- oder Mehlsuppe wurden die U. Of. ebenfalls aufmerskam gemacht.

b) *Das Mittagessen.* In der Regel Fleisch (mindestens 200 bis 220 Gramm) und ein bis zwei Gemüse. Großes Gewicht wurde auf die richtige Beigabe von Gemüse zu dem als Braten, Siedfleisch, Ragout etc. zubereiteten Fleisch gelegt.

Die Neuerung, zum Mittagessen *keine* Suppe zu verabreichen, wie dies auf einzelnen Waffenplätzen gemacht wird, ist nicht zweckmäßig, weil der Mann aus dem Zivilleben an die Suppe gewöhnt ist, und da dieselbe überdies die Flüssigkeit, welche der Soldat auf dem Uebungsplatz bei tüchtiger Arbeit durch Schweißabgabe verloren hat, zum Teil wieder ersetzt.

Eine gute Suppe nährt und bekommt dem Magen besser als kaltes Bier etc., besonders bei großer Hitze.

c) *Das Nachtessen.* Dieses soll reichlich und so zusammengesetzt sein, daß der Mann nicht gezwungen ist, nachher noch auswärts auf seine Kosten zu essen.

Hier wurde den Schülern gezeigt, wie die Tagesportion Rindfleisch, die nach J. V. 56 einmal wöchentlich durch Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch oder durch Schlachtennebenprodukte ersetzt werden darf, zweckmäßig beim Nachtessen verwendet wird. In gleicher Weise wurden die U. Of. orientiert über die Zusammensetzung von Nachtessen ohne Fleisch. Die Suppe darf auch hier nicht fehlen, ausgenommen wenn sie durch Kaffee oder Schokolade ersetzt wird. Als oberstes Gebot gilt bei bester Zusammensetzung und Zubereitung der verschiedenen Mahlzeiten, daß den Mannschaften für die Einnahme derselben genügend Zeit zur Verfügung gestellt wird ($1\frac{1}{2}$ Stunde pro Mahlzeit).

E. *Die Kontrolle der Fassungen und die Verteilung der Speisen.* Als Verpflegungs-U.-Of. hat der Fourier die Fassungen der Mahlzeiten und deren richtige Verteilung zu überwachen. Er hat dafür zu sorgen, daß den Mannschaften, bevor sie die Suppe gegessen haben, keine kalten Getränke (Bier etc.) verabfolgt werden; es können dadurch viele Magen- und Darmkrankheiten vermieden werden.

F. *Stellung des Fouriers zum Zivilküchenchef.*

Aus meinen Ausführungen geht hervor, daß dem Fourier das Verpflegungswesen ohne Bemutterung unterstellt werden darf. Darunter verstehe ich in erster Linie die sehr weit verbreitete Beyormundung des Fouriers durch den Zivilküchenchef. Die Aufgabe des letztern ist die technische Ausbildung der Militärküchenchefs (Korporale). Nicht seine Aufgabe dagegen ist der Einkauf der Nahrungsmittel für die Kompagnien etc.; das ist und bleibt Sache der Quartiermeister und Fouriere. Wie oft hört man Klagen von

Komp.-Kommandanten, die jungen Fouriere seien ihrer Aufgabe im Haushaltungs- und Küchendienst nicht gewachsen. Dies röhrt in der Regel nur daher, daß der Zivilküchenchef den Fourier aus seiner Stellung als Verpflegungsfunktionär verdrängt hat.

Totentafel

Genieoberlieut. *Charles Ammann*, geb. 1888, Tg.-Pi.-Kp. 19, gest. 8. Oktober 1923 in Avon-Fontainebleau (Frankreich).

Lieut.-Aviateur *Georges Guye*, né en 1900, pilote militaire, à Neuchâtel, mort d'un accident d'avion en service le 29 avril 1924.

Primoten. Fant. *Giovanni Marchesi*, né en 1898, Cp. Fant. Mont. I/95, uff. obs. della truppa d'aviazione, morte 1^o Maggio 1924.

Sommaire de la Revue Militaire Suisse.

No. 4 — Avril 1924.

- I. Le haut commandement et l'état-major (suite), par le colonel Grouard.
- II. Pourquoi la mitrailleuse légère devient-elle une arme du fusilier? par le capitaine R. Masson.
- III. Les cours de répétition de la cavalerie en 1923.
- IV. Chroniques: suisse, française, portugaise.
- V. Informations.
- VI. Bulletin bibliographique:

Sektionsberichte.

Offiziersgesellschaft der Stadt Solothurn und Umgebung. Aus dem Geschäftsbericht pro 1921—1924. Der Bericht stellt mit Genugtung fest, daß im Volke sich ein starker Umschwung zu Gunsten der Armee bemerkbar mache. Andererseits wird beklagt, wie schwierig es geworden sei, einen großen Teil der Kameraden zu ernster außerdienstlicher Tätigkeit heranzuziehen.

Die *Mitgliederzahl* der Gesellschaft beträgt heute 205.

Gestorben sind in der Berichtsperiode 7 Mitglieder, wie jeweilen in der „Totentafel“ der Mil.-Ztg. angezeigt wurde.

Am 11. Juni 1922 konnte das *Soldatendenkmal* mit einer schönen Feier enthüllt werden. Dem Denkmalausschuß, den Donatoren und den Festrednern gebührt der Dank der Gesellschaft.

Im Jahre 1921 fanden 3, 1922 6, 1923 3, 1924 3 Vorträge statt. Vorgesehen ist noch ein Vortrag von Herrn Oberstkorpskommandant Wildbolz in Gemeinschaft mit anderen Vereinen (hat seither am 23. April 1924 stattgefunden); ferner liegt eine Einladung von Oberstleutnant Bircher zu einer taktischen Uebung der Offiziere des I.-R. 24 am Weissenstein vor, bei welcher die Solothurner die eine Partei spielen sollen (31. Mai/1. Juni).